

Fachverband der
Elektro- und
Elektronikindustrie

Fachkräftemangel

Positionspapier

Juni 2023

Fachkräftemangel

Fachkräfte als Basis der Wettbewerbsfähigkeit

Fachkräfte in der EEI tragen wesentlich zur Standortsicherung und zum Wohlstand bei. Sie gewährleisten die Sicherstellung kritischer Infrastruktur wie beispielsweise der Energie- und Medizinversorgung und arbeiten an der Umsetzung wichtiger Innovationen, um die grüne und die sichere digitale Transformation zu erreichen. Neben aktuellen Herausforderungen wie der Klimakrise, Lieferschwierigkeiten und hoher Inflation stellen fehlende Mitarbeiter:innen und fehlendes Know-how die großen Wachstumsbremsen für eine Volkswirtschaft dar. Der aktuelle und sich weiterhin verschärfende Fachkräftemangel birgt damit ein großes Risiko des Erhalts der heimischen Wettbewerbsfähigkeit und Standortsicherung.

Aktuell ist jede 4. Stelle unbesetzt – Tendenz steigend!

Eine repräsentative Erhebung des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) zeigt, dass **allein in der Branche der Elektro- und Elektronikindustrie** (inklusive Energieversorgungsunternehmen) **aktuell rund ein Viertel der benötigten Fachkräfte fehlt**, das sind ca. 13.800 Personen. Bis 2030 wird sich die Lage weiter verschärfen. Bereits jede dritte Stelle wird nicht mehr besetzt werden können. Damit fehlen 2030 in der EEI-Branche bereits knapp 22.000 Fachkräfte.¹

Abbildung 1 zeigt die aktuellen und für 2030 prognostizierten absoluten Zahlen an fehlenden Fachkräften, Abbildung 2 veranschaulicht die Bedarfsdeckung, die aktuell bei 75 Prozent liegt und im Jahr 2030 nur noch bei 61 Prozent liegen wird. Dieser Mangel an Fachpersonal und Fachwissen führt zu einem großen Wertschöpfungsverlust und damit mittel- bis langfristig zu einer Destabilisierung des Standortes.

EEI-Fachkräftemangel nimmt zu

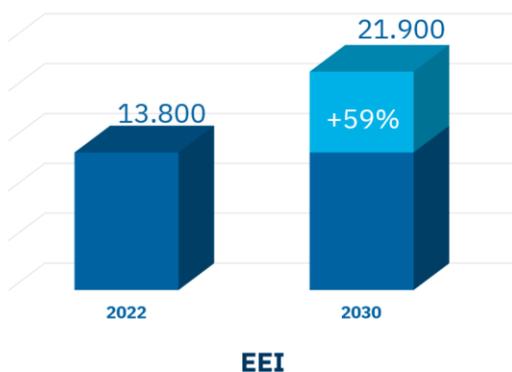


Abbildung 1: Fachkräftemangel in der EEI 2022 vs. 2030 – absolute Zahlen

Bedarfsdeckung Fachkräfte

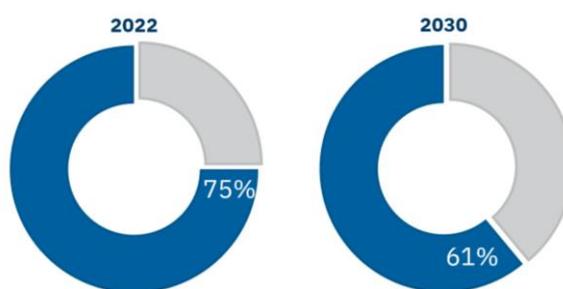


Abbildung 2: 2022 sind 75% des Bedarfs an Fachkräften gedeckt, 2030 werden nur noch 61% gedeckt sein.

¹ IWI-Studie, „Qualifikationen für die österreichische Industrie“, Dez. 2022

Wo der EEI-Fachkräftemangel besonders akut ist!

Fachkräfte fehlen vor allem in den Kompetenzfeldern Elektronik und Elektrotechnik sowie in der Energietechnik und der Informationstechnologie. Auch in den Feldern Projekt- und Qualitätsmanagement zeigt sich ein großer Mangel an Fachkompetenz.

Eine weitere Erkenntnis der Studie ist, dass es im technisch orientierten sekundären und tertiären Bildungsbereich ein deutlich erkennbares Ost-West-Gefälle zu Lasten von Westösterreich gibt.

Ursachen des Fachkräftemangels in der EEI

Der Fachkräftemangel in der Elektro- und Elektronikbranche liegt einerseits wie eingangs beschrieben in der demographischen Entwicklung und in der sich stetig ändernden Arbeitswelt – bedingt durch zunehmende Digitalisierung. Andererseits haben MINT-Fächer und technische Ausbildungen nach wie vor ein teilweise wenig positives Image und stellen für manche junge Menschen eine zu große Hürde dar.

Konsequenzen des Fachkräftemangels in der EEI

Wenn dem aktuellen, sich weiterhin zunehmenden Fachkräftemangel nicht Einhalt geboten wird und die notwendigen Kompetenzen in Österreich nicht in ausreichender Form zur Verfügung stehen, dann geht Know-How verloren, weil Wissen nicht ausreichend weitergegeben werden kann. Beschäftigungssicherheit kann nicht mehr gewährleistet werden und die Wettbewerbsfähigkeit sinkt. Das gilt nicht nur für die EEI, sondern auch für eine Vielzahl eng verflochtener, vor- und nachgelagerter Branchen. Die (technologische) Abhängigkeit von Drittstaaten steigt, wie es in den letzten Krisenszenarien (Covid, Energiekrise) deutlich spürbar war. Der Standort wird destabilisiert und der Wohlstand sinkt, was wiederum den sozialen Frieden gefährdet.

Das fordert der FEEI

- **Gezielte MINT-Ausbildung in den Schulen**
 - Technisches Verständnis und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen durch technische Pflichtfächer in allen Schulformen erhöhen.
 - Berufsorientierung für alle Unterstufen optimieren durch Berufsbildpräsentationen bei Firmenbesichtigungen, Tage der offenen Türe in den Schulen für Unternehmen, Berufswochen in Kombination mit dem Ausbildungskompass, Lehrlinge als Bildungsbotschafter:innen in die Schulen bringen, Reaktivierung der externen Berufsorientierungspädagogen aus der Praxis etc.
- **Ausreichende Zahl von Ausbildungsplätzen anbieten**
 - Elektronik-Kompetenzen (v.a. in HTLs) stärken, um damit Basiswissen für EEI-Berufe zu schaffen.
 - Projektmanagement (und KMU-relevante Lehrinhalte) in HTLs/FHs/Unis stärker verankern.
 - Bildungsangebot für technische Kompetenzen auf sekundärer und tertiärer Ebene in den westlichen Bundesländern erhöhen, um dem bestehenden Ost-West-Gefälle entgegenzuwirken – in Abstimmung mit der Nachfrage ansässiger Unternehmen.
 - Naturwissenschaftliche Studienfächer ausbauen und Angebote für Berufstätige verstärken.
- **Lehrpersonal MINT-fit machen**
 - Praxisbezogenes MINT-Know-How durch „pädagogische Quereinsteiger:innen“ in die Ausbildung bringen. Attraktives Gesamtpaket für den Umstieg bieten (z.B. Anrechnung von Vordienstzeiten, Abbau bürokratischer Hürden).
 - Praxisorientierte Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen fördern, die MINT-Fächer unterrichten bzw. aufgrund des Lehrermangels unterrichten müssen.
 - Beratungsangebote für Lehramts-Studierende etablieren, die ein überbelegtes Fach anstreben (z.B. durch ÖH oder Lehramtskoordinationsstelle bzw. Studienprogrammleitung) und damit Anreiz zur Wahl eines MINT-Fachs schaffen.
 - Außerschulische Pflichtpraktika für Lehramts-Studierende im Rahmen der pädagogischen Ausbildung schaffen, damit diese das Bild der „Neuen Arbeitswelt“ in den Betrieben kennenlernen und den Schüler:innen vermitteln können.
- **Mehr Frauen in die Technik bringen und sie für nachhaltige Zukunftsjobs begeistern**
 - Attraktivierung und Ermöglichung von Vollzeitarbeit durch entsprechende Kinderbetreuungsmöglichkeiten / Ganztagesbetreuung und finanzielle Anreize.

- Kinderbetreuung während der Ferien ausbauen bzw. Sommerschulen mit Setzung von MINT-Schwerpunkten etablieren.
- **Attraktivierung des zweiten Bildungswegs**
 - Attraktivität der Lehre für Erwachsene, insbesondere Wiedereinsteiger:innen, Schul- oder Studienabbrecher:innen erhöhen durch staatliche Zuschüsse zum Lehrlingseinkommen, ausreichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten und flexible Lernmöglichkeiten (digital).
 - Attraktivität des zweiten Bildungswegs erhöhen durch (teil-)finanzierte Umschulungen in Mangelberufe – bei entsprechendem Ausbildungserfolg und Nachweis der nötigen Sprachkompetenz.
 - Mehr duale Universitäts- oder FH-Studien (Verbindung FHs und Unternehmen der EEI) anbieten.
- **Mobilisierung zusätzlicher potenzieller Fachkräfte**
 - Ältere Arbeitnehmer:innen mittels steuerlicher Anreize länger im Erwerbsleben halten.
 - Arbeitgeber:innen fördern, die Mitarbeiter:innen über 50 anlernen oder umschulen.
 - Rahmenbedingungen für den Zuzug technisch qualifizierter Fachkräfte optimieren, bürokratische Hürden abbauen.

Über den FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vertritt in Österreich die Interessen des zweitgrößten Industriezweigs mit rund 300 Unternehmen, rund 72.000 Beschäftigten und einem Produktionswert von 23,34 Milliarden Euro (Stand 2022). Gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern – dazu gehören u. a. die Fachhochschule Technikum Wien, UFH, die Plattform Industrie 4.0, Forum Mobilkommunikation (FMK), der Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT) und der Verband der Bahnindustrie – ist es das oberste Ziel des FEEI, die Position der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie im weltweit geführten Standortwettbewerb zu stärken.

Obmann: Wolfgang Hesoun

Geschäftsführerin: Mag.^a Marion Mitsch

Rückfragen:

Mag.^a Monika Jeglitsch

T +43/1/588 39-65

E jeglitsch@feei.at